



dazu verleiten lassen, mich über meine Kräfte zu engagieren. Ich bin absolut nicht imstande, eine derartige Summe aufzubringen. Doch als Gentleman will ich Ihnen einen konvenablen Vorschlag machen: Spielen wir noch eine Partie.“

„Quitte oder double?“

„Nicht so; denn was hätten Sie dann davon, wenn ich verlöre... Wenn Sie gewinnen, biete ich Ihnen meine Frau an; wenn ich gewinne, bin ich Ihnen nichts mehr schuldig... Haben Sie mich richtig verstanden? Erscheint Ihnen mein Einsatz angemessen?“

„Geht in Ordnung! 350 000 Franks oder die Gräfin... Es gilt! Handschlag darauf!... Sie teilen!“

Der Graf teilte und schlug einen König auf. Das Spiel, dessen Einsatz die Ehre einer Frau, währte genau 2 Minuten und 40 Sekunden. Sémillac verlor. Er erhob sich ganz benommen und murmelte:

„Jetzt bin ich endgültig erledigt...“

Lord Cecil erhob sich gleichfalls. Er stand fester auf den Füßen als sein unglücklicher Partner.

„Erledigt sind Sie keineswegs. Sie werden bloß ein Hahnrei sein“, sagte er gewichtig. „Wollen Sie mir, bitte, nun noch ordnungshalber auf einem Stückchen Papier unsere Uebereinkunft bestätigen.“

„Ist das unbedingt notwendig?“

„Notwendig ist es gerade nicht, aber...“

Der Graf atmete schon erleichtert auf, als der Lord fortfuhr:

„Aber Ihre Ehre gebietet es!“

Das Argument des britischen Edelmanns war unanfechtbar. Der Graf setzte sich widerstandslos an einen Schreibtisch, nahm ein Hotelbriefpapier zur Hand und schrieb mechanisch, was ihm Lord Cecil über die Schulter diktierte:

*„Ich, der Unterzeichnete, Amédé Marie Louis Philippe, Graf von Sémillac, ermächtige hiermit Lord Cecil Hotbin, Ritter des Hosenbandordens, Mitglied des Oberhauses, 24 Stunden in Gesellschaft der Gräfin Emilienne Denise Sémillac zu verbringen. Diese Ermächtigung gilt für die Zeit von drei Wochen, beginnend am 15. Juli.“*

*Gezeichnet: Sémillac.“*

Lord Cecil überlas diese Zeilen, legte den Briefbogen auf den Tisch zurück und bemerkte:

„Jetzt schreiben Sie, bitte, noch folgenden Zusatz:

*„Als Gegenleistung für vorstehende Ermächtigung streicht Lord Hotbin meine heute kontrahierte Spielschuld von 350 000 Franks.“*

*Aix-les-Bains, den 15. Juli 1926.“*

Hierauf schrieb Lord Hotbin unter dieses sonderbare Abkommen:

*„Gelesen und einverstanden.“*

*Cecil Hotbin.“*

Am 19. Juli, um 11 Uhr vormittags, lag die Gräfin von Sémillac nachdenklich im Bett eines Hotels in der Nähe von Aix-les-Bains. Sie war allein in dem großen Himmelbett. Aber durch die halboffene Tür zum Badezimmer